

Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 13

1 Könige 16

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Wir setzen unser Studium der Königsbücher fort.

Lasst uns mit einem Gebet beginnen.

Himmlicher Vater, wir danken dir für deine Gegenwart in allem. Wir danken dir, dass du uns in Schwierigkeiten beistehst. Wir danken dir, dass du uns in Freude schenkst. Wir danken dir insbesondere dafür, dass du durch den Heiligen Geist in Jesus Christus bei uns bist.

Danke, dass du es durch dein Kreuz ermöglicht hast, in uns zu wohnen. Danke, dass uns all dies durch dein Wort so deutlich wird. Und wir beten, dass du uns erneut inspirierst, mich, den Lehrer, inspirierst, alle, die zuhören und mitwirken.

Vater, schenke uns, dass wir durch die gemeinsame Zeit befähigt werden, besser für dich, durch dich und in dir zu leben. Danke. Im Namen Gottes. Amen.

Heute beschäftigen wir uns mit den Kapiteln 15 und 16 des 1. Buches der Könige. Wir setzen unsere Betrachtung der Zeitspanne zwischen dem Tod Salomos um 930 v. Chr. und der Krönung Ahabs um 874 v. Chr. fort.

Die Kapitel 13, 14, 15 und 16 umfassen also einen Zeitraum von etwa 55 Jahren. In dieser Zeit war Asa vorwiegend König von Juda. Zuvor hatten Rehabeam und sein Sohn Abija regiert.

Das war jedoch nur ein relativ kurzer Zeitraum. Die meiste Zeit war Asa König von Juda. Während seiner 41-jährigen Herrschaft gelang es ihm, das Königreich Juda auf eine solide Grundlage zu stellen.

Im selben Zeitraum erlebte Israel, das Nordreich, den Aufstieg und Fall von vier verschiedenen Dynastien. Vier verschiedene Herrscherfamilien. Eine nach der anderen wurde getötet und durch eine andere Dynastie ersetzt.

Mit der von Omri eingeleiteten vierten Dynastie (ca. 885–874 v. Chr.) kehrte schließlich etwas Ordnung und Stabilität in das Nordreich ein. In Kapitel 17 beginnt die Geschichte von Elias (auch Elischa genannt). Das mache ich bewusst.

Ich sage nicht Elia und Elisa, sondern Elia/Elisa. Denn im Grunde handelt es sich um einen prophetischen Dienst, der seit 85 Jahren besteht, aber er äußert sich in zwei verschiedenen Stimmen.

Die Stimme Elias und die Stimme Elisas. Im Grunde handelt es sich aber um einen einzigen prophetischen Dienst. Er erstreckt sich von 1. Könige 17 bis 2. Könige 13.

Und genau diesen Zeitraum behandeln wir heute in unseren Studien. In Kapitel 15, Vers 24, 34, wird zweierlei über König Basha gesagt.

Er tat, was dem Herrn missfiel, und wandelte auf dem Weg Jerobeams; und durch seine Sünde verführte er Israel zur Sünde. (15,34) – Zwei Dinge.

Er tat, was dem Herrn missfiel, und wandelte auf dem Weg Jerobeams und in seiner Sünde, zu der er Israel verführte. Nun, gibt es einen Unterschied zwischen diesen beiden Aussagen? Besteht ein Unterschied zwischen der Aussage, er habe getan, was dem Herrn missfiel, und der Aussage, er wandelte auf dem Weg Jerobeams und in seiner Sünde, zu der er Israel verführte? Ich denke, sie sind im Grunde gleichbedeutend. Sie sagen im Grunde zwei ähnliche Dinge aus und beleuchten das Thema von zwei verschiedenen Seiten.

Einerseits war das, was Jerobeam vor allem getan hatte – nämlich goldene Stiere anfertigen zu lassen und sie in Bethel im Süden und Dan im Norden aufzustellen, also Götzendienst zu betreiben –, gewiss böse in den Augen des Herrn. Ebenso verwerflich war es, den heiligen Kalender zu verändern, die Feste um einen Monat zu verschieben und Priester einzusetzen, die nicht aus dem Geschlecht Aarons stammten. Auch diese Dinge waren gewiss böse in den Augen des Herrn. Aber ich denke, wir wollen zwei Dinge sagen.

Warum sind die Taten Jerobeams falsch? Sie sind falsch, weil der Herr sie als falsch bezeichnet. Das ist die grundlegende Frage der Bibel. Gott, der Herrscher des Universums, hat das Recht zu sagen: Das ist richtig, das ist gut, das ist falsch, das ist böse.

Was ist nun richtig und falsch? Was ist gut und böse? Richtig ist, was Gottes Schöpfungsabsicht entspricht, so wie er die Welt erschaffen hat. Falsch ist, was seiner Schöpfungsabsicht nicht entspricht, so wie er die Welt erschaffen hat. Die Frage ist also nicht, ob es einen ewigen Maßstab für Richtig und Falsch gibt, dem Gott folgt. Nein.

Nein. Recht und Unrecht richten sich nach Jahwe. Daher war Jerobeams Tat böse, weil sie in den Augen Jahwes böse war.

Und das können wir in unserem eigenen Leben berücksichtigen. Die Frage ist nicht nur, ob ich richtig oder falsch handle. Die Frage ist: Gefalle ich Jahwe? Tue ich das, wozu mein Schöpfer mich bestimmt hat? Lebe ich nach seinen Maßstäben, die er in die Natur der Wirklichkeit hineingelegt hat? Ja, Jerobeam hat Unrecht getan, als er

Götzenbilder anfertigte, aber sie waren Unrecht, weil sie in den Augen Jahwes böse waren. Es geht also nicht darum, ich wiederhole es noch einmal, ob ich ein guter Mensch bin oder das Richtige tue. Nein, die Frage ist: Gefalle ich meinem Erlöser? Gefalle ich meinem Schöpfer? Handle ich so, wie er es von mir erwartet? Aller Moral liegt also die Beziehung zugrunde.

In unserer Gesellschaft haben wir so oft versucht, diese Dinge zu trennen. Wir haben versucht zu sagen: Es gibt richtig und es gibt falsch. Aber seht, was unter uns geschehen ist.

Richtig und falsch schwimmen ständig. Nun, du sagst, es sei richtig. Ich glaube nicht, dass das richtig ist.

Du sagst, das sei falsch. Ich finde nicht, dass das falsch ist. Wer kann schon sagen, was richtig und falsch ist? Niemand.

Warum? Weil wir die Beziehung zu unserem Schöpfer verloren haben. Er bestimmt, was richtig und falsch ist, nicht wir. Diese Aussage haben wir bereits im Leben Nadabs, des Sohnes Jerobeams, gesehen, und wir werden sie nun bei jedem nachfolgenden König Israels wiederfinden.

Achtzehn von ihnen. Jeder einzelne von ihnen wird genannt werden. Sie taten, was dem Herrn missfiel.

Und sie gingen den Weg Jerobeams. Oh je. Ich habe das schon einmal gesagt, aber ich möchte es noch einmal sagen.

Was für ein schrecklicher Weg. Jerobeam war für all seine Nachfolger geschaffen. Sie alle folgten diesem Muster.

Und sie wichen nicht davon ab. Mit Baasha haben wir nun zum ersten Mal einen König von Bedeutung. Er regierte, wie man uns berichtet, 24 Jahre lang.

Er hatte Asa in seiner Regierung und seiner Herrschaft im Norden Probleme bereitet. Das steht in Kapitel 15, Verse 16 bis 21. Doch diese 24-jährige Herrschaft wird nur kurz erwähnt.

Und das gilt auch für einige weitere bedeutende Könige, allen voran Omri, mit dem wir abschließen werden. Nun stellt sich die Frage: Ist das gerecht? Verdient er nicht mehr Aufmerksamkeit, wenn er 24 Jahre regierte und offenbar ein bedeutender und einflussreicher König war? Die Frage ist also: Nach welchen Kriterien wird ein König in den Büchern der Könige beurteilt? Nach seiner Herrschaft, seiner Regierung, seinen militärischen Erfolgen? Die Antwort lautet: Nein. Nein.

Woran wurden diese Könige gemessen? Erstens, ob sie Jahwe über alles andere treu waren. Zweitens, ob sie Götzenbilder von Jahwe oder einem anderen Gott anfertigten. Drittens, ob sie den Bund hielten, insbesondere die damit verbundenen Verpflichtungen im Umgang mit den Hilflosen. Das ist die Grundlage des Urteils. Und in diesem Sinne waren Baashas 24 Jahre ein verheerendes Versagen. Wir wissen es nicht genau ; es wird nicht explizit gesagt, ob er Jahwe gegenüber illoyal war oder nicht, aber wir wissen mit Sicherheit, dass er Götzenbilder anfertigte.

Genau das hatte Jerobeam getan, und diesen Weg hatte auch Basha beschritten. Warum ist Götzenanbetung eine so große Sünde? Wir haben schon darüber gesprochen und werden es wieder tun. Gott in diese Welt einzubeziehen, bedeutet, ihn völlig hilflos zu machen.

Diese Welt entstand aus dem Nichts und wird, wenn man sie für sich allein betrachtet, nirgendwohin führen. Diese Welt kann sich nicht selbst retten. Diese Welt ist sinnlos.

Diese Welt ist sinnlos. Genau das ist mit unserer Kultur geschehen. Indem wir Jahwe aus ihr vertrieben haben, haben wir uns selbst zu Sinnlosigkeit und Ziellosigkeit verurteilt.

Wenn man Jahwe zum Götzen macht, ist er nicht länger der transzendente Gott, der außerhalb dieser Welt steht, der sie bewusst erschaffen hat, der sie zu ihrem vorherbestimmten Ende führt und der uns in eine Beziehung mit ihm ruft. Götzendienst ist also von verhängnisvoller Bedeutung. Und in diesem Punkt ist Basha gescheitert.

Nun, wir könnten uns fragen: Ist das gerecht? Ist es gerecht, dass ein Mann, der 24 Jahre lang regiert und offensichtlich Wichtiges geleistet hat, nach diesem Maßstab beurteilt wird? Erstens, wer entscheidet, was gerecht ist? Du, ich, Basha? Nein, Gott. Und Gott sagt, all die anderen wichtigen Dinge, die er getan haben mag, verblassen angesichts seines Versagens an diesem entscheidenden Punkt. Also, Freunde, wie steht es mit eurem Leben? Wie steht es mit meinem? Erreiche ich das Wichtigste? Oder erreiche ich hundert andere Dinge, die die Welt vielleicht für wichtig hält, die aber am Ende, wenn der Sargdeckel geschlossen wird, kaum noch Bedeutung haben? Was kann ein Mensch für seine Seele geben, fragte Jesus? Genau diese Frage wird hier im Buch der Könige bereits gestellt.

Beachten wir nun, wie Basha mich mit seinen Sünden zum Zorn reizt. Das ist Vers 2 aus Kapitel 16. Dies ist die Botschaft dieses Propheten.

Wir sehen ihn sonst nie. Jehu, der Sohn Ananis. Und er überbringt Basha eine Botschaft von Gott.

Ich habe dich aus dem Staub erhoben und dich zum Anführer meines Volkes Israel gemacht. Du bist den Weg Jerobeams gegangen und hast mein Volk Israel zur Sünde verführt und mich durch ihre Sünden zum Zorn gereizt. Dieser Satz wird im weiteren Verlauf der Geschichte noch häufig vorkommen. Und beachte: Sie haben Israel, mein Volk, zur Sünde verführt.

Es geht also nicht nur darum, dass Basha gesündigt hat, sondern dass er Israel zum Sündigen verführt hat, und das hat Gott erzürnt. Welche theologischen Wahrheiten lassen sich daraus ableiten? Erstens: Gott ist eine Person. Er ist eine Person, die verletzt und erzürnt werden kann.

Eine zweite Erkenntnis ist, dass Sünde eine Abweichung von Gottes Absichten darstellt. Und als solche erzürnt sie ihn. Beachten Sie aber das Wort „erzürnen“.

Gott ist nicht zornig. Gott ist Liebe. Aber Gott kann zum Zorn gereizt werden.

Wir können Gott Dinge antun. Gott ist nicht bloß der unbewegte Bewegter, der in völliger Unerschütterlichkeit im Himmel sitzt und sagt: „Oh, sie haben es schon wieder getan.“ Er ist eine Person.

Er ist jemand, der von unserem Handeln, von der Art, wie wir unser eigenes Leben zerstören, tief bewegt ist. Daraus können wir den Kontext anderer Bibelstellen verstehen. Es geht nicht so sehr darum, dass Gott beleidigt ist, sondern vielmehr darum, dass er um uns eifersüchtig ist.

Er ist nicht eifersüchtig auf seinen eigenen Ruf. Er ist eifersüchtig auf das, was wir mit unserem Leben machen. Diese Könige haben Gottes Volk dazu gebracht, Dinge zu tun, die Gott ihnen ausdrücklich verboten hat.

Und das Ergebnis ist, dass er sehr wütend ist. Wenn wir in den Spiegel schauen, was sehen wir dann? Wie Jerobeams Sohn Nadab war auch Baschas Sohn Elah dazu bestimmt, nur sehr kurz zu regieren. Der Text besagt, dass er zwei Jahre regierte, dann heißt es, er sei im 26. Jahr Asas inthronisiert worden und im 27. Jahr Asas gestorben.

Wir sagten: „Moment mal! Das ist ein Jahr, nicht zwei. Was ist da los?“ Die Antwort war: Er regierte zwei Kalenderjahre lang, nämlich Asas 26. und Asas 27. Lebensjahr.

Das ist also der Fall. Das ist ein Beispiel für etwas, das man immer wieder sieht. Da steht, er habe so und so lange regiert, aber wenn man dann nachrechnet, stellt man fest, in welchem Jahr des anderen Königs er seine Herrschaft angetreten und unter welchem König er sie beendet hat? Das funktioniert einfach nicht.

Aber genau das ist der Fall. Die Zählung erstreckt sich über mehrere Jahre, und die beiden Königreiche, Juda und Israel, hatten unterschiedliche Kalender. Berücksichtigt man all diese Faktoren, sind die Zahlen in den Königsbüchern erstaunlich genau.

Um es nochmals zu verdeutlichen: Wir haben hier keine Leute, die sich schöne Geschichten ausdenken. Sie arbeiten mit den ihnen zur Verfügung stehenden Quellen. Daher regierte er nur sehr kurz.

Warum? Nun, man könnte argumentieren, dass es mit den Sünden der Väter in Exodus 34,7 zusammenhängt. Elah wird wegen der Sünden seines Vaters bestraft. Doch so einfach ist es nicht.

Schau dir die Verse 9 und 13 aus Kapitel 16 an. Als er sich in Tirza im Haus Arsas, des Verwalters von Tirza, betrank, kam Simri herein und erschlug ihn. Elah scheint ein sehr egoistischer Mensch gewesen zu sein.

Und dann geht es weiter mit Vers 13. Wegen all der Sünden Baschas und der Sünden seines Sohnes Ela, die sie begangen haben und zu denen sie Israel verführt haben, indem sie den Herrn, den Gott Israels, durch ihre Götzen zum Zorn reizten. Ja.

Wird Elah wegen Bashas Sünden bestraft? Ja. Aber wird Elah auch wegen seiner eigenen Sünden bestraft? Ja.

Und auch hier sehen wir das Zusammenspiel. Du und ich beeinflussen diejenigen, die uns folgen. Warum ist Elah ein Sünder? Weil sein Vater ein Sünder war.

Gott sei Dank ist das nicht absolut. Das ist keine starre Regel. Gott sei Dank für diejenigen, die sich nicht von ihren Eltern beeinflussen lassen.

Fakt ist aber, dass Sünde Folgen hat. Und diese Folgen wirken sich über Generationen hinweg aus. Nicht, dass Gott im Himmel säße und sagte: „Wenn ihr sündigt, hole ich eure Kinder.“

Nein. Aber er sagt: Sündigt nicht. Eure Sünden haben Konsequenzen.

Im Hinblick auf ihren Einfluss auf nachfolgende Generationen, im Hinblick darauf, wie nachfolgende Generationen das, was man getan hat, aufnehmen werden. So folgte auf Jerobeam Nadab. Nadab wurde von Baasha getötet.

Baasha wurde von Elah abgelöst. Und nun soll Elah getötet werden. Was wollen wir damit sagen? Wir wollen damit sagen, dass wir alle die Wahl haben.

Wir müssen nicht den Wegen unserer Vorfahren folgen, wenn diese Wege schlecht sind. Wir können uns – Gott sei Dank – dafür entscheiden, sie nicht zu gehen. Oh, das wird Folgen haben.

Es wird Auswirkungen geben, aber wir können uns für einen anderen Weg entscheiden. Elah hat sich nicht für einen anderen Weg als sein Vater entschieden.

Und Basha schlug keinen anderen Weg ein als sein Großvater Jerobeam. Wähle deinen Weg mit Bedacht. Wir wenden uns nun der dritten Dynastie zu, die während der Herrschaft Asas im Nordreich regierte.

Es ist, glaube ich, die kürzeste Dynastie von allen. Es ist die Dynastie von Simri. Wir haben den Vers vorhin gelesen.

Elah befand sich in Tirza. Tirza war die Hauptstadt des Nordreichs. Als Elah sich im Haus des Hausherrn Arza in Tirza betrank, kam Simri herein, schlug ihn nieder und tötete ihn im 27. Regierungsjahr Asas, des Königs von Juda, und regierte an seiner Stelle.

Zimri ist, wie uns in Vers 9 mitgeteilt wird, der Befehlshaber der Hälfte der Streitwagen. Das macht ihn zu einem Oberst. Er befehligt die Hälfte von Elahs Streitwagenstreitmacht.

Aber wer ist der General? Laut Kapitel 16, Vers 16 ist der General Omri, der Heeresführer. Das macht ihn zum General. Ein Oberst hat also einen Staatsstreich verübt und den König getötet.

Das Heer ist im Krieg. Und was tun sie, als sie die Nachricht erreichen, dass Oberst Simri den König getötet hat? Vers 16: „Da setzte ganz Israel Omri noch am selben Tag im Lager zum Heeresführer und König über Israel ein.“ Sie wollen nicht, dass ein Oberst das Land regiert.

Und der General wird dem Oberst ganz sicher nicht gehorchen. Auch hier sehen wir in der Bibel diese interessanten Erzähltechniken, die uns fesseln und uns auf die Geschichte hinweisen. Um das Ganze besser zu verstehen, brauchen wir allerdings ein wenig geografisches Wissen.

Hier draußen ist das Mittelmeer. Und hier liegen der See Genezareth, der Jordan und das Tote Meer. Die Grenze zwischen Israel und Juda verläuft ungefähr so.

Hier oben liegt Sichem, mit dem Berg Ebal auf der einen und dem Berg Gerizim auf der anderen Seite. Von Sichem aus verläuft hier eine steile Schlucht nach Norden, und Tirza liegt am Grund dieser Schlucht. Jerobeam wählte Tirza vor allem deshalb zu seiner Hauptstadt, weil sie von Süden her leicht zu verteidigen war.

Hier unten, und lasst uns über die Grenze der Philister sprechen. Hier unten liegt die Stadt Gibethon . Sie bildete gewissermaßen die Grenze zwischen Israel im Norden und den Philistern im Süden.

Der Name taucht im Buch Josua zweimal im Zusammenhang mit der Grenze verschiedener Stammesgebiete auf. Er erscheint auch in Kapitel 15 des Buches der Könige, da Nadab dort kämpft, als Baasha ihn tötet. Hier oben tötet Simri Elah bei Tirza, und hier unten befindet sich Omri, vermutlich mit der anderen Hälfte der Streitwagen und dem Rest des Heeres.

Und jetzt kommt die Nachricht: Oberst Zimri hat rebelliert! Er hat sich gegen den König verschworen und ihn getötet. Was passiert nun? Wie gesagt, die Armee erklärt, dass wir uns nicht von Oberst Zimri regieren lassen werden.

Wenn wir schon von jemandem regiert werden sollen, dann von König Omri. Und so krönt das Heer Omri dort auf dem Schlachtfeld zum König. Ich möchte noch einmal betonen, dass dieser Ausdruck in ganz Israel gebräuchlich ist.

Und das bezieht sich ganz klar auf das Nordreich. Juda ist das andere. Und wir hatten schon zahlreiche Gelegenheiten dazu, und es wird noch weitere geben, bei denen es um Juda und ganz Israel ging.

Und wir fragen uns dann oft: Moment mal, gehört Juda nicht zu Israel? Nun, ursprünglich ja. Geografisch gesehen sind die beiden Regionen jedoch recht unterschiedlich, und im Buch Josua wird sowohl von Juda als auch von ganz Israel gesprochen. Hier wird uns also berichtet, dass ganz Israel Omri zum König gekrönt hat.

Nun ja, nicht ganz. Es ist die Armee von ganz Israel. Aber Sie sprechen von Vertretern des Nordreichs, die dies getan haben.

Und dann ist es faszinierend, dass uns ein paar Verse später berichtet wird, Zimri habe sieben Tage lang geherrscht. Und Omri habe Tirza belagert. Hoffentlich gibt es im Himmel eine Art Zeitlupen-Vorschau.

Das möchte ich sehen. Sie haben die gesamte Armee innerhalb einer Woche dorthin verlegt. Ungefähr 40 Meilen.

Und Tirza, Entschuldigung, Zimri, all diese Zs hier. Zimri hat die Zeichen der Zeit erkannt. Es ist vorbei.

Was hat er also getan? Er ging in den Palast, betrank sich vermutlich, zündete den Palast an und starb. Nun möchte ich Sie fragen: Was für ein Mensch war Simri Ihrer

Meinung nach, basierend auf diesen Beschreibungen? Er fand Elah betrunken im Palast vor. Und so kam Simri, wie in Vers 10 beschrieben, hinein, schlug ihn nieder und tötete ihn.

Bingo. Nun gut, er hat sich selbst zum König ernannt. Sieben Tage später belagerte die Armee die Stadt.

Als Simri sah, dass die Stadt eingenommen war, ging er in die Zitadelle des Königspalastes, zündete den Palast über dem Königshaus an und starb dabei. Ich halte Simri für einen eher impulsiven Menschen. Ich bin mir keineswegs sicher, ob er geplant hatte, Elah zu töten, aber er ging einfach in den Palast.

Da liegt er, betrunken, hilflos. Zimri sagt: Bingo, tötet ihn. Ich werde König sein.

Denkt er nach? Nein. Ich habe es schon gesagt: Sünde macht dumm. Er hat die Konsequenzen nicht bedacht.

Wird mir die Armee folgen? Wird Amri mir wirklich untertan sein? Und wenn alles vorbei ist, nun ja, dann brenne ich den Laden nieder und sterbe. Ich sage das alles, um zu verdeutlichen, dass Gott uns alle unterschiedlich geschaffen hat. Wir haben verschiedene Persönlichkeitstypen.

Wir haben unterschiedliche Lebensanschauungen, und das ist gut so. Doch die Frage ist: Was kann Gott mit deiner Persönlichkeit anfangen? Denn das ist die großartige Nachricht: Gott kann jeden von uns gebrauchen.

Aber wir müssen wissen, wer wir sind und wie Gott mit uns wirken kann. Wie kann er unsere Impulsivität zügeln? Oder wie kann er uns, die wir eher triebhaft sind, zu innerer Stärke anspornen? Genau das ist der Punkt. Und darin liegt die Schönheit der Bibel.

Wir sehen all das. Und wir sehen, was hätte sein können, und wir sehen, was ist. Nun, beobachten Sie, was als Nächstes geschieht.

Vers 21 und 22. Da spaltete sich das Volk Israel in zwei Teile. Die eine Hälfte folgte Tibni, dem Sohn Ginats, und machte ihn zum König, die andere Hälfte folgte Omri.

Doch die Anhänger Amris besiegten die Anhänger Tibnis, des Sohnes Ginaths. So starb Tibni, und Amri wurde König. Hm.

Was ist also passiert? Nun, ganz offensichtlich ist Folgendes geschehen: Inmitten dieses gewaltigen Umbruchs hat Elah erst ein Jahr regiert, und er scheint kein besonders guter König gewesen zu sein – er hockte betrunken im Palast. Zimri hat ihn getötet. Zimri überlebte eine Woche.

Amri ist jetzt König. Es gibt offensichtlich Leute, die sagen: „Ja, die Armee hat Amri gekrönt, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich einen General als König will. Ich will Tibni.“

Und wieder einmal wissen wir nichts über Tibni. Wir wissen nicht, wer er war. Wir wissen nicht, warum er dort war; ich nehme an, er war ein hoher Beamter am Hof.

Vielleicht hatte er Verbindungen zum Priestertum. Ich weiß es nicht. Aber es ist wieder einmal ein Bild des Chaos, das in diesem Land herrscht, das seine Wurzeln und seine religiösen Grundlagen verleugnet hat und sich sagt: „Wir können uns alles selbst zusammenreimen.“

Wieder einmal denken wir an den Psalm. Wohl dem Volk, das den HERRN als seinen Gott hat! Wenn wir Gottes Wege ablehnen, sollten wir uns nicht wundern, wenn Chaos folgt.

Ob Tibni von seinen eigenen Leuten ermordet oder in einer Schlacht besiegt wurde und wie lange diese Spaltung andauerte, ist uns nicht bekannt. Der Text besagt, dass Amri sechs Jahre lang in Tirza regierte. Danach kaufte er selbst den Hügel von Shemar, und die von ihm gegründete Stadt wurde Samaria genannt.

Samaria liegt an der Küste und ist ein schöner, kegelförmiger Hügel. Die Stadt befindet sich auf seinem Gipfel, direkt am Ende dieses breiten Tals, das zur Küste hinabführt. Dort unten verläuft die große internationale Autobahn, die nach Ägypten führt. Das ähnelt ein wenig dem, was David getan hat.

David eroberte diese Stadt direkt an der Grenze zwischen Juda und Benjamin, Jerusalem, und machte sie zu seiner Hauptstadt. In gewisser Weise gehörte diese Stadt keinem der beiden Stämme. Sie gehörte David.

In diesem Sinne hat Amri diesen Hügel gekauft und dort eine Stadt errichtet. Er gehört Amri. Amri sagt damit ganz klar, dass Israel in eine neue Phase eingetreten ist.

Wir müssen uns nicht länger in dieser Schlucht verstecken, um uns zu schützen. Jetzt können wir hier draußen sitzen, der Welt ins Auge sehen und an allem teilhaben, was sie uns zu bieten hat. Es ist ein neuer Tag, und genau das ist mit Amri geschehen.

Wir wissen wiederum nicht viel über Amris Herrschaft. Er regierte 11, 11½ und 12 Jahre. Sechs davon in Tirza und sechs in Samaria.

Doch hundert Jahre später bezeichnen die Assyrer Israel als das Haus Amri. Amris Dynastie ist zu diesem Zeitpunkt längst untergegangen. Offenbar war er also erneut eine bedeutende Persönlichkeit.

Doch die Bibel verwirft seine Herrschaft erneut und sagt etwas Beunruhigendes. Vers 26: „Er wandelte auf den Wegen Jerobeams, des Sohnes Nebats, und in den Sünden, zu denen er Israel verführt hatte, indem er den HERRN, den Gott Israels, durch ihre Götzen zum Zorn reizte.“ Doch seht euch Vers 25 an.

Amri tat, was dem Herrn missfiel, und tat mehr Böses als alle seine Vorgänger. Hm. Was bedeutet das? Wir wissen es nicht.

Aber ich habe da so eine Vermutung, und die möchte ich mit euch teilen. Ich vermute, er öffnet Israel nicht nur dem Welthandel, sondern auch den Göttern dieser Welt. Ich vermute, angesichts dessen, was sein Sohn getan hat, dass Amri sie dazu bringen will zu sagen: „Hey , es gibt viele Wege zum Himmel.“

Ja, ja, unser alter, traditioneller Gott Jahwe, ja, er ist ein guter Weg. Aber oh, es gibt so viele andere Wege. Wissen Sie, die Welt ist groß.

Schaut euch all die anderen Religionen an. Wir müssen offener sein. Ich frage mich...

Ich frage mich. Wir wenden uns dann Amris Sohn, König Ahab, zu – Vers 29 aus Kapitel 16.

Im 38. Regierungsjahr Asas, des Königs von Juda. Oh , mein Gott! Wie viele Könige Israels hat Asa gesehen? Jerobeam, Nadab, Bascha, Elah, Simri, Amri, Ahab.

Sieben Könige während Asas Herrschaft. Deshalb wiederhole ich: Ich glaube, wir können die Bedeutung von Asas Herrschaft für Juda gar nicht hoch genug einschätzen. Ich denke, in diesen 41 Jahren, als im Norden alles ins Wanken geriet, wurden einige Dinge gefestigt.

Und so haben wir nun im Norden die Lage, die sich endlich, sozusagen, festigt. Israel war schon immer das reichere, wohlhabendere und weltoffenerere der beiden Königreiche. Juda hingegen war eher isoliert hier unten auf dem Höhenzug, der sich von Beerscheba bis nach Jerusalem erstreckte.

Die Südgrenze Judas war stets zwischen Edom und Juda umkämpft. Israel verfügte jedoch über mehr Ackerland. Dies lag an der wichtigen internationalen Straße.

Es stand auch in Verbindung mit der anderen großen internationalen Handelsroute, die vom Golf von Aqaba am Roten Meer bis nach Damaskus führte. Reichtum, Macht, Fruchtbarkeit – all das war dort vorhanden. Und nun fügt sich alles zusammen, da Amri, wie gesagt, die Dinge allmählich festigt.

Ahab ist sein Nachfolger. Und aus menschlicher Sicht sieht alles gut aus – Vers 30.

Und Ahab, der Sohn Amris, tat mehr, was dem Herrn missfiel, als alle seine Vorgänger . Yi . Amri übertraf seine Vorfahren.

Und nun übertrifft Ahab seinen Vater an Sünde. Wie? Vers 31. Als wäre es für ihn eine Kleinigkeit gewesen, in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu wandeln, nahm er Isebel, die Tochter Etbaals, des Königs der Sidonier, zur Frau und ging hin, um Baal zu dienen und ihn anzubeten.

Wenn ich Amri richtig verstanden habe, sagt er: „Ja, Jahwe ist unser Gott, aber wir werden auch all diese anderen anerkennen.“ Ahab hingegen sagt: „Und ich werde Baal anbeten.“ Ich glaube, er sagte: „Ich werde Jahwe und Baal nebeneinander anbeten.“

Seine Frau Isebel ging ganz offensichtlich nicht dorthin. Ich werde keinen Jahwe anbeten. Ich werde meinen Gott Baal anbeten, den ich schon immer angebetet habe.

Nun stellt sich die interessante Frage, warum Ahab Isebel heiratete. Viele glauben, dass Amri dies eingefädelt hat. Er soll unter anderem dafür gesorgt haben, dass seine Nachbarn keinen Krieg mehr führten. Es hatte einen Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam gegeben.

Es herrschte Krieg zwischen Asa und Basha. Nun nicht mehr. Daher wird angenommen, dass Amri unter anderem Frieden mit seinen Nachbarn schloss.

Wie macht man das? Man verheiratet seine Söhne und Töchter mit den Söhnen und Töchtern seiner Nachbarn, um ein Bündnis zu schließen. Ich denke also, dass nicht nur Ahab sagte: „Ich glaube, ich werde Isebel heiraten.“ Ich glaube, es war Amri, der zu Ethbaal sagte: „Hey, ich möchte ein Bündnis mit euch hier schließen.“

Was wäre, wenn ich meinen Sohn Ahab mit deiner Tochter Isebel verheirate? Ich weiß nicht, ob es so war, aber ich halte es für wahrscheinlich. Was sehen wir also hier? Wieder einmal sehen wir diese Entwicklung. Vor Jahren habe ich sie schon bemerkt.

Ich glaube, ich habe es dir schon einmal gesagt. Vor Jahren las ich diesen kleinen Aphorismus: Glaubensverlust ist selten ein Weltuntergang.

Es ist meist ein schleichender Prozess. Und genau das haben wir in Israel, einen schleichenden Prozess. Nun, wir werden Jahwe weiterhin anbeten, aber wir werden uns Götzenbilder von ihm anfertigen.

Wir werden Jahwe weiterhin anbeten, aber wir werden anerkennen, dass es viele andere gültige Formen der Anbetung gibt. Ja, wir werden Jahwe weiterhin anbeten,

aber wir werden auch einen anderen Gott anbeten. Wir werden diesen törichtem Jahwe Stück für Stück loswerden.

Und so frage ich euch, wie ich mich selbst frage: Habe ich mich von der ausschließlichen Anbetung Jahwes abgewandt? Habe ich begonnen, mich von ihm zu entfernen? Hört damit auf! Hört damit auf! Bei Jerobeam geschah das nicht.

Bei Basha geschah es nicht. Bei Omri geschah es nicht. Bei Ahab geschah es nicht.

Tatsächlich entfernten sie sich alle immer weiter. Eines Tages wacht man auf und denkt, man bräuchte vielleicht doch den alten Glauben, und dann stellt man fest, dass er verschwunden ist. Einfach weg.

Es ist nicht da. Ahab, der Sohn Omris, tat mehr Böses in den Augen des Herrn als alle seine Vorgänger. Und als wäre es ihm eine Kleinigkeit gewesen, nahm er Isebel zur Frau und ging hin, um Baal zu dienen und ihn anzubeten.

Wir sehen also diesen tragischen Abstieg, der mit Ahab seinen Tiefpunkt erreicht. Und genau dann treten Elia und Elisa auf. Gott wird nicht tatenlos zusehen, wie das, wofür er im Bund sein Leben eingesetzt hat, einfach ausgelöscht wird.

Gott sei Dank gibt er nicht so leicht auf. Und so bewirkt er, dass diese Männer Wirklichkeit werden. Ein Hinweis darauf findet sich meiner Meinung nach im allerletzten Vers von Kapitel 16.

Zu Ahabs Zeiten baute Hiel von Bethel Jericho. Er legte den Grundstein für seinen Erstgeborenen Abiram und errichtete die Tore für seinen jüngsten Sohn Segub, gemäß dem Wort des Herrn, das er durch Josua, den Sohn Nuns, gesprochen hatte. Hm, was hat es damit auf sich? Schauen wir uns Josua, Kapitel 6, Vers 26, noch einmal an.

Jericho ist gefallen. Welche Bedeutung hat Jericho? Nun, Jericho ist der Beginn des verheißenen Landes. Und als es gefallen war, schwor Josua ihnen in Vers 26: „Verflucht sei der Mann, der diese Stadt Jericho wieder aufbaut!“

Um den Preis seines Erstgeborenen wird er den Grundstein legen. Um den Preis seines jüngsten Sohnes wird er die Tore errichten. Was hat das zu bedeuten? Ein Prozess hat begonnen.

Gott gibt seinem Volk dieses verheißene Land. Und hier, in diesem Augenblick, ist es noch nicht wieder aufgebaut. Sollte es jemand wieder aufbauen, wird er seinen Erstgeborenen opfern, um die Mauern einzuweihen.

Und sie opfern ihren Zweitgeborenen , um die Tore einzuweihen. So sind die Jahre vergangen. Sie sind im Land.

Und dennoch sind sie dem Besitzer des Landes ungehorsam. Josua 6,26. Sie besitzen das Land als Geschenk. Ein Geschenk des Besitzers.

Tatsächlich haben sie aber kein gutes Verhältnis mehr zum Landbesitzer. Wie lange werden sie das Land noch besitzen? Und hier, jetzt, wird Jericho wieder aufgebaut. Im Grunde sagt dieser Moment: „Hey, ihr seid gewarnt.“

Ihr könntet dieses Land verlieren. Ich habe es euch gegeben. Und diese unaufgebaute Stadt war der Beweis dafür, dass ich es euch gegeben habe.

Nun, die Stadt ist wieder aufgebaut. Und was bedeutet das? Es bedeutet, dass ihr gewarnt seid. Wenn wir uns also die Geschichte von Jerobeam bis Ahab und von Rehabeam bis Asa in den Kapiteln 13, 14, 15 und 16 ansehen, erkennen wir einerseits, dass Juda durch diesen Mann Asa zusammengehalten wurde, dessen Herz dem Herrn vollkommen ergeben war.

Keine perfekte Leistung. Er hat nicht alles richtig gemacht. Und tatsächlich ist das Ende seiner Geschichte kein glückliches.

Aber dennoch ist er Gott ganz und gar ergeben. Keine Götzen, keine anderen Götter, nichts anderes. Sondern im Norden, immer tiefer und tiefer, bis wir diese Worte lesen, die wir gelesen haben.

Er ging hin, diente Baal und betete ihn an. Er errichtete einen Altar für Baal in dem Haus Baals, das er in Samaria erbaut hatte. Ein Tempel für Baal direkt in der Hauptstadt.

Und Ahab schuf eine Aschera, eine Fruchtbarkeitsgöttin. Ahab tat mehr, um den Herrn, den Gott Israels, zum Zorn zu reizen, als alle Könige Israels vor ihm. So weit, so gut.

Juda steht gut da. Israel steht sehr, sehr schlecht da. Was wird als Nächstes passieren? Bleiben Sie dran.

Lasst uns beten.

Oh Vater. Oh Vater. Lass uns nicht dorthin gelangen. Hilf uns jeden Tag, auf jede Weise, gewiss zu sein, dass unsere Herzen durch deine Gnade ganz dir gehören. Lass nichts anderes in den Thronsaal.

Lass nichts Fremdes in das Allerheiligste. Lass uns ganz dir gehören, ohne Rivalen, ohne Grenzen. Im Namen Gottes beten wir. Amen.